

Protokoll des Sachausschusses „Koordination des Pastoralen Konzepts“ vom 23.09.2019

Teilnehmer:

Th. Bartz, B. Endersch, Fr. M. Franzen, Hr. M. Franzen, M. Geisbauer, B. Stumpf-Geisbauer, A. Lüsebrink, G. Malzer, M. Schröder, S. Schmerbeck, A. Skups, M. Wagner

Einleitung:

- Das Treffen begann mit einer Besinnung von Fr. M. Franzen zu Jesu Gleichnis vom Sämann, dessen Saat sehr unterschiedlich wächst.
- Hr. M. Franzen zeigte anhand einer Projektion des Selbstverständnisses des Ausschusses den bisherigen Weg des Sachausschusses auf, die bisher den grundlegenden Abschnitt der Bestandsaufnahme abgeschlossen hat.
- Die nächste Aufgabe ist die Konkretisierung den Handlungsrahmen des pastoralen Konzepts für Mitarbeiter und Gemeindemitglieder zu konkretisieren. Daher werden wir uns in den nächsten Sitzungen mit den in der Vergangenheit identifizierten Themenschwerpunkten beschäftigen. Ziel ist es, möglichst konkrete Vorschläge zum Handlungsrahmen und Vorgaben für strukturelle Angebote für den PGR vorzubereiten.

Themenschwerpunkt: „Über den Glauben sprechen“

In einer angeregten Diskussion kam folgendes zur Sprache:

- Hr. M. Franzen projizierte die Tabelle der gesammelten Aktivitäten der Pfarrei mit einer Zuordnung zum Thema.
- Fehlen Angebote aus pastoraler Sicht und welchen Angeboten sollten wir Hilfe zukommen lassen, um sie möglichst in die Zukunft tragen zu können?
- Ausgehen könnten wir auch von einer Sammlung der persönlichen Glaubenswege-/bezüge der Anwesenden. In diesem Zusammenhang wurde auf die Bedeutung des persönlichen Gefühls für den Glauben hingewiesen. Diesem Vorschlag wurde jedoch nicht explizit gefolgt, weil sich auch so ein angeregter Gedankenaustausch ergab.
- „Leuchttürme des Glaubens“ könnten konfessionsübergreifend entwickelt werden, z.B. eine ökumenische Woche für das Leben der Ungeborenen und die Schöpfung.
- Unsere Arbeit sollte auf der Vergewisserung des eigenen Glaubens aufbauen. Die Selbstreflexion und die Stärkung des eigenen Glaubens sei genauso wichtig, wie die Weitergabe. Entsprechende Angebote, beispielsweise von der KEFB („Alte Geschichten – neu erzählt“), werden jedoch nicht wahrgenommen.
- Ein gutes Beispiel ist die Vorbereitung von Kindergottesdiensten, bei der sich die Vorbereitungsteams zunächst selber mit den Bibelstellen der Gottesdienste auseinandersetzen und die Inhalte dann vermitteln. Auch Katecheten entwickeln sich in der Pastoralarbeit für die Sakramente weiter. Das könnte konkret z.B. in der Vor- und Nachbereitung der Erstkommunion unterstützt werden: Eine frühe Vorbereitung/Befähigung der Katecheten sei nötig.
- Katechese solle das nach dem Text des Katechismus geschehen, um Beliebigkeit zu vermeiden.
- Es werde jedoch immer schwerer, Kommunionkatecheten zu finden, da sich Eltern immer öfter nicht mehr in der Lage sähen, die Kommunionvorbereitung zu leisten. Ein Grund dafür könnte sein, dass sich viele Eltern nicht mehr als Dazugehörige empfinden und Ängste vor der Aufgabe hätten.
- Entsprechend des allgemeinen Priestertums ist jedoch jeder Getaufte berechtigt, über seinen Glauben zu sprechen.
- Für ein Kind haben die Eltern die besten Absichten. Daraus könnten sich eine Reihe von Ansatzpunkten (auch zur Gewinnung von Katecheten) ergeben:
 - o Krabbelgruppen
 - o Kinderkirche
 - o Täuflingstreffen (möglich wäre beispielsweise eine jährliche Wiederholung, etwa in zwei Gruppen pro Jahr), dafür sollten Termine vorgeplant werden
 - o Positives Ausnutzen von "Taufsonntagen" durch Zusammenfassungen von Taufen
 - o Verbindung zum Neugeborenentreffen der Stadtverwaltung
 - o Kinderbetreuungspool („Leihoma“/„Leihopa“) oder Familienpaten für Familien, die eine religiöse Begleitung wünschen
 - o Vom ZdK wird ein Familienbrief herausgegeben, der ab der Taufe die Entwicklungsphasen der Kinder begleitet und ab der Taufe an Familien verteilt werden könne. Begleitende Angebote der Kirchengemeinde wären möglich. Dieses Angebot wurde früher öfter genutzt, ist aber aktuell aus

dem Blickfeld geraten. W. Endersch wird gebeten, sich nach der Aktualität und den Modalitäten zu erkundigen.

- In der Diskussion sollten die Ergebnisse der Sinusstudie nicht außer Acht gelassen werden: Die Milieus, die sich von Kirche ansprechen lassen, werden immer kleiner. Kontakt zu anderen sollte daher auch durch "Hinausgehen" gesucht werden. Mögliche Ansatzpunkte sind:
 - o Stolpersteine (beispielsweise eine öffentliche Plakatwand, als Anknüpfungspunkt für heutige Sinn-Suchende)
 - o Ein Kirchencafe als niederschwelliges Angebot (s. Denkfabriken)
 - o Die City-Pastoral (s. Aktivitätentabelle) ist ein entsprechendes aktuelles Angebot, bei dem immer wieder gute Gespräche geführt werden und das auch den Mitarbeitern immer wieder neue Denkanstöße gibt.
- Auch das Gespräch über Liedtexte, die in Gottesdiensten, in Chören ... gesungen werden, können ein Ansatzpunkt für Gespräche über Glaubensinhalte sein. (In der vergangenen Firmvorbereitung wurde ein entsprechender Ansatz angeboten, allerdings mit wenig Resonanz.)
- Eine weitere Möglichkeit können interaktive Predigten sein – z.B. in Gottesdiensten mit einer kleineren Zahl von Gläubigen, z.B. in der Form eines Bibliologs.

Abschluss:

- Da das Thema in der Sitzung noch nicht vollständig besprochen werden konnte, wird es in der nächsten Sitzung fortgesetzt.
- Das folgende Thema auf der Liste ist „Sakramentenkatechese“, das starke Überschneidungen mit dem aktuellen Thema hat und daher zumindest teilweise mitbehandelt wird.

Nächste Treffen:

- 30.10. um 19.15 h in MK. B. Stumpf Geisbauer bereitet das geistliche Wort vor.
- 26.11. um 19.00 h in Brügge.

M.W.